

3) Die gemeine Art zu ablactiren besteht darin, daß man den Gipfel des Baumes wegschneidet, oben an der Seite einen dreyeckigen Einschnitt macht, und nachher den Stamm, oder einen Ast desjenigen Baumes, welchen man zu vermehren wünscht, wie einen Keil (ein Zunglein) zuschneidet. Dieser keilförmige Theil muß nicht die Hälfte des Umkreises des Stammes übersteigen, damit Rinde genug zur Vereinigung mit dem Baume übrig bleibe, und dieser Ast bis zu ihrer völligen Vereinigung bestehen könne. Man muß auch den Keil dergestalt zuschneiden, daß er den am Baume gemachten Einschnitt vollkommen fülle, und daß die Rinde von beyden genau in einander passe. In dieser Stellung nun bindet man sie mit Bast oder einem andern weichen Bande zusammen, bestreicht den Ort mit Baumwachs, und legt einen Lappen darum. Wenn die beyden Baume sich genugsam vereinigt haben, schneidet man den Ast, welcher das Pfropfreis abgiebt, unter seiner Vereinigung ab. Auch stüzet man den Baum 1 — 2 Zoll vom Pfropfreis, und bedeckt die Stelle auf die Art, wie ich bey dem Pfropfen in den Spalt zeigen werde.

4) Eine noch einfachere Art zu ablactiren ist, daß man den Stamm des einen Baumes kegelförmig schneidet, und den Stamm des benachbarten, welchen man vermehren will, spaltet, so daß die beyden Seiten des Spaltes den ganzen Keil genau umschließen, und die Rinden dicht auf einander passen. Es ist dieses ungefähr dasjenige, was ich unter dem Artikel: Pfropfen in den Spalt: die Eingabelung, den Sattel nenne. Dühamel meldet, daß, wenn der Baum, welchen man auf dergleichen Art vermehren will, wieder einen Schößling zu treiben geschickt ist, man einen Zweig abschneiden könne, den man mit seinem untersten Theile in die Erde steckt, und oben durch Annäherung pfropfet, öfters kommen der Schößling und der Pfropfreis fort, und wenn auch jener nicht fortkommt, hat er doch wenigstens so viel Kraft gezogen, daß das Pfropfreis gedeihen kann.

5) Wenn man sich eines recht alten Baumes bedienen will, kann man das Pfropfreis zwischen dem Holze und der Rinde bringen, wie bey dem Pfropfen in die Krone.